

180 Millionen Franken für Schulraum

Riehen braucht bis 2039 zusätzlichen Schulraum für 16 Klassen. Gebaut werden soll an bisherigen Schulstandorten.

Tobias Gfeller

Nur dank Provisorien – unter anderem auf der beliebten Spielwiese Hebelmätteli im Niederholzquartier – kann Riehen seit Jahren für genügend Schulraum sorgen. Doch das wird bereits in naher Zukunft nicht mehr reichen. Gemäss Prognosen aus einer breit angelegten Studie werden bis ins Schuljahr 2038/39 knapp 400 Kinder mehr in Riehen zur Schule und in den Kindergarten gehen. Um das Wachstum räumlich stemmen zu können, braucht es Platz für 16 zusätzliche Schulklassen.

Dieser Platz solle an den bestehenden Schulstandorten Niederholz, Hinter Gärten und Erlensträsschen realisiert werden, erklärten am Donnerstag anlässlich einer Medienkonferenz die fürs Ressort Bildung verantwortliche Gemeinderätin Silvia Schweizer (FDP) und der fürs

Ressort Finanzen und Immobilien verantwortliche Gemeinderat Patrick Huber (Mitte).

Ziel der gemeinderätlich verabschiedeten Schulraumstrategie ist es, dort Schulraum zu schaffen, wo das stärkste Wachstum der Schülerzahlen prognostiziert wird, um die Schulwege für die Kinder möglichst kurz zu halten. Gemäss Prognose wird dies im Zentrum sein. Bei den Schulhäusern Erlensträsschen und Burgstrasse ist das Wachstumspotenzial aufgrund der engen Platzverhältnisse und des Denkmalschutzes beschränkt.

Der Riehener Gemeinderat macht kein Geheimnis daraus, dass die Situation schon heute prekär ist: Die bestehenden Schulanlagen seien schon heute ausge- und teilweise überlastet. Eine Mehrheit der Schulanlagen bringe kurz- bis mittelfristig Sanierungsbedarf mit sich. In der verabschiedeten Schulraumstra-

Knapp **400**
Kinder mehr werden 2039
laut Prognosen in Riehen
zur Schule gehen.

tegie geht der Gemeinderat von Investitionen von 180 Millionen Franken aus. Dazu gehören neben den Ausbauten auch umfassende Sanierungen der Standorte, wie zum Beispiel die vom Einwohnerrat bereits gesprochenen 33 Millionen Franken für das Schulhaus Wasserstelzen.

Gemeinderat Patrick Huber sprach von einem «Jahrzehnt des Bauens», das auf Riehen zukäme. Langfristig würde dies für die nächsten 50 Jahre für qualitativ hochwertigen und genügend Schulraum sorgen, kurzfristig würde die rege Bautätigkeit trotz Etappierung zusätzliche Herausforderungen

mit sich bringen. Der Schulraumbedarf ist im Jahrzehnt des Bauens nur mit zusätzlichen Provisorien gewährleistet. Diese sollen unter anderem an der Bahnhofstrasse bei der heute zwischengenutzten Alten Landi und dem Weissenberghaus zu stehen kommen.

Wachstum vor allem durch Zuzüger

Die Frage stellt sich, wie es zu dieser prekären Lage mit derart viel Sanierungs- und Ausbaubedarf kommen konnte. Konkret von Versäumnissen und Fehlern möchten Silvia Schweizer und Patrick Huber nicht sprechen. Bis ins Jahr 2017 war noch der Kanton Basel-Stadt für sämtlichen Schulraum in Riehen und Bettingen zuständig. Als sich abgezeichnet hatte, dass die beiden Landgemeinden die Anlagen übernehmen werden, investierte der Kanton mit Ausnahme

der Sanierung des Hebelschulhauses nur noch zurückhaltend in den Bestand.

Besonders beim 2007 erstellten Schulhaus Hinter Gärten zeigten sich schon früh planerische Fehler. Nur gerade zwei Jahre nach der Eröffnung war das Schulhaus zu klein. Es brauchte Provisorien. Mit der Entwicklung des Areals Stettenfeld, auf dem rund tausend zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner wohnen sollen, nimmt der Druck auf den Schulstandort Hinter Gärten weiter zu.

Die massiv steigenden Schülerzahlen sind auch ein Kompliment für Riehen. Das «grosse grüne Dorf» hat sich vom Altersheim der Schweiz zur beliebten Familiengemeinde entwickelt, meinten die Verantwortlichen vor den Medien. Das Wachstum komme vor allem über Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, bekräftigte Silvia Schweizer.